



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die zwey und zwanzig letzteren Sonntäge nach Pfingsten, und den Kirchweyhungs-Tag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1749

Erste. Grosse Angst des Sünders in dem besonderen Gericht wegen der gegen ihn zu führenden Anklage.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47013)



Auf den vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten

Erste Predig.

Tunc erit tribulatio magna, qualis non fuit. *Matth. 24.*

Es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, dergleichen nicht gewesen ist.

Innhalt.

Grosse Angst des Sünders in dem besonderen Gericht wegen der gegen ihn zu führenden Anklage.

Srede Christus der Herr im heutigen Evangelio von der Verstorung der Stadt Jerusalem, wie viele dafür halten, oder aber von Verwüstung der ganzen Welt, wie andere der Meinung seynd, so ist es doch einen, wie den anderen Weg wahr, was er sagt: Tunc erit tribu-

R. P. Erich S. J. Dritter Theil.

latio magna: Es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn: Und zwar, was die Stadt Jerusalem betrifft, hat es das unglückselige, und hartnäckige Juden-Volk erfahren, was für ein Jammer, Elend, und Trübsal es gewesen, als diese so Welt-berühmte Stadt nach einer harten Belagerung von den

Et t t

den Römern geschleiffet, zerstöret, und die Einwohner ärger, als die Hunde, seynd gehalten worden: Was aber den Untergang der ganzen Welt belanget, ist wohl kein Zweifel daran, daß es auch ein erbärmliches Elend, und so grosse Trübsal seyn werde, dergleichen nie gesehen; es hat zwar einen grossen Jammer gesehet, als das Feuer gegen seine Natur von dem Himmel herunter fiel, und Sodoma samt den angränzenden Städten verzehrte, aber da bliebe die übrige Welt doch unbeschädiget; grosse Noth, und Angst hat dieser Weltbau ausgestanden, ein schreckliches Heulen von Menschen, und Thieren, ein erbärmliches Zettergeschrey hat die Welt gehöret, als sich in Zeiten Noë mit einem entsetzlichen Krachen, und Praßeln alle Himmels-Schleusen geöffnet, und das Wasser mit solcher Gewalt herunter gestürzet, daß der ganze Erdboden überschwemmet, und alle sich darauf befindende lebendige Geschöpfe, nur einen Kasten voll ausgenommen, ersoffen, und elendiglich ertruncken seynd: Doch war dieses noch kein Untergang der Welt, dieselbige bliebe noch in ihren Angelen hangen, die Erde litte keinen anderen Schaden, als der Uberschwemmung, die Luft bliebe ohnverrücket, die Himmel mit ihren Sternen, und Planeten in ihrem gewöhnlichen Lauff. Aber alsdann erst, wann die ganze Welt mit Feuer wird verzehret werden, wann das grosse Gewölb des Firmaments wird ein- und Stückweis herunter fallen, wann die ganze

Natur wird in die Züge greiffen, und in der Todes-Angst seyn: Tunc erit tribulatio magna, qualis non fuit: Alsdann wird eine grosse Trübsal seyn, dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen.

Aber dem gütigen Gott sey Dank gesagt, diese Angst, und gemeine Welt-Noth werden wir vermuthlich nicht beleben, dann viele, und zwar nicht ohne einigen Grund, mutmassen, der Welt Ende werde erst zwey tausend Jahr nach der Geburt Christi herankommen, und nach dieser mutmasslichen Rechnung, hätten wir noch zwey hundert, und acht und sechzig Jahr Zeit, ich sage aber mutmasslichen Rechnung, dann wer kan für eine Gewisheit verkauffen dasjenige, welches uns der grosse GOTT mit Fleiß, und nicht ohne Ursach hat wollen verborgen halten. Jedoch weiß ich noch einen anderen Untergang der Welt, welcher gewiß nicht so lang mehr ausbleiben wird, daß ihn nicht ein jedweder aus uns belebe: Um dieses aber zu verstehen, ist vorher zu wissen, daß ein jeder Mensch von den Gelehrten eine kleine Welt, oder Microcosmus, genennet werde, aus Ursachen, weil alles, was sich in der ganzen grossen Welt in unterschiedlichen Geschöpfen bewunderenswürdiges, und zertheilet befindet, das ist alles in dem Menschen in einem kurzen Begriff anzutreffen, wie dieses unter anderen der gelehrte, und Weltberühmte Naturkunder Kircherus angemercket, und weitläuffig bewiesen hat. Wann wir
nun

nun in diesem Verstand die Welt nehmen wollen, so weiß ja ein jedweder, daß er derselben Untergang an sich selber beleben werde, wann nemlich die Sonne, und das Licht des Verstands wird verdunkelen, wann die Sternen der Augen brechen, wann das Feuer und Hitze der Krankheit die Lebens-Kräfte verzehren, und endlich das ganze Gebäu der kleinen Welt des Menschen über ein Hauffen fallen wird; alsdann ist es ebenfalls wahr: *Erst tribulatio magna, qualis non fuit*: Es wird eine grosse Trübsal seyn/ dergleichen der Mensch von seiner Geburt an nicht erlebt hat; wann alles Zeitliche zu verlassen, und die ganze Welt eben so wenig mehr nutzen kan, als wann sie schon würcklich an dem Jüngsten Tag vergangen wäre, alsdann wird eine grosse Trübsal seyn; dann gleichwie nach dem Untergang der grossen Welt, und vorhergegangener allerhand Trübsal, gleich das allgemeine Gericht folget, also folget auch nach dem Untergang der kleineren Welt des Menschen, und nach vorher ausgestandenen Schmerzen, und Wehtagen, da folget das besondere Gericht, welches meinem Bedüncken nach die allergröste Trübsal für einen Sünder ist, und dieser über alle massen entsetzlichen Noth, und Angst eilet er mit so grossen

Schritten zu, daß er zuweilen, eh er sich einmal davor hütet, schon bey dem göttlichen Richterstuhl anlanget; Zehle einer alle seine Gänge den ganzen Tag hindurch, ja zehle er die Aethem-Züge, welche er bey Tag, und Nacht thut, das seynd lauter Schritte, mit denen er von dem Kercker dieser Welt aus zu dem Gericht gehet. Glaubst du aber dieses? mein Mensch! wie du es nicht laugnen kanst, wie ist es dann doch möglich, daß du noch fortfahrest, denjenigen zu erzürnen, welcher dich richten, und verurtheilen wird? wer hat sein Leben gesehen, oder gehört, daß ein Gefangener, den man aus dem Kercker zu dem Richter führet, um verhört, und befraget zu werden, daß der unterwegs nichts anders thue, als seinen Richter schmähen, schelten, und lästern? oder wer ist so vermessen, daß, da ihm schon das Urthel des Todes angekündiget, er sich so ruhig schlaffend niederlege, als hätte er nichts zu fürchten? Wie erkühnest du dich dann, *IESUM CHRISUM* zu schmähen, und seine Gebotte zu übertreten, da er doch der Richter über dein Leben ist? wie lebst du also sorglos, da du doch *GOTT* wider dich hast, welcher dich augenblicklich zu dem ewigen Tod wegen deiner Sünden verdammen kan?

Ttt 2

Vor-

Vortrag.

Diese kühne Vermessenheit, und vermessene Kühnheit zu verhindern, will ich euch heut vorstellen, in was für Schrecken, Angst, und Noth, in jenem geheimen, und besondern Gericht sich der Sünder befinden werde, wann er gleich nach dem Tod die schweren Anklagen gegen sich wird anhören müssen, beweisen will ich, daß allda bey dem Untergang der kleinen Welt, oder Sterben eines Sünders erfüllet werde die Weissagung Christi:

Tunc erit tribulatio magna, qualis non fuit. *Matth. 24.*

Es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, dergleichen nicht gewesen ist.

So gleichwie es ein Glaubens-Satz ist, den die tägliche Erfahrung bekräftiget, daß wir alle sterben müssen, also ist es ebenfalls ein Glaubens-Punct, und ohnfehlbare Wahrheit, daß wir gleich darauf gerichtet werden: Statutum est hominibus semel mori, lehret uns der heilige Paulus *Hebr. 9.* & post hoc iudicium: Den Menschen ist gesetzt/ einmal zu sterben/ und hernach das Gericht: Und wiederum: Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi. *2. Cor. 5.* Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi: Aber o erschrecklicher Richter-Stuhl für den Sünder! der heilige Augustinus beschreibet uns denselbigen einiger massen, und zeigt an, wie er beschaffen seyn werde: Superius, seynd seine Worte *tr. 58. in Joan. erit*

Judex iratus: Obenher wird seyn der erzürnte Richter/ inferius chaos horrendum, untenher der entsetzliche höllische Abgrund/ welcher nur auf den Ausspruch des Richters wartet, um den Sünder zu verschlucken, à dextris peccata accusantia, zur Rechten die anklagenden Sünden, à sinistris infinita daemonia trahentia ad supplicium, zur Linken unzählbare Teufel; zu dem wird auch der Schutz-Engel theils als ein Kläger, theils als ein Zeuge vorhanden seyn, intus conscientia urens, von innen das brennende Gewissen/ welches Zeugnuß geben, auch wider des Gottlosen Willen, denselben seiner Missethaten überweisen wird: Quò fugiet peccator sic deprehensus? schreiet der heilige Lehrer auf, wo will der also betrangte Sünder hinfliehen, wann

wann ihn solche Trübsal überfallen, und solche Angst umgeben wird? wo zu wird er seine Zuflucht nehmen? Quid tam pavendum, quid tam plenum anxietatibus excogitari potest, quam judicandum ad stare illi tam terrifico tribunali, & incertam adhuc expectare sub tam districto Iudice sententiam? Was kan so schrecklich/was so voller Angst erdacht werden/ als vor einem solchen Richtersstuhl stehen, und mit Unsicherheit erwarten/ was der gestrenge Richter für ein Urthel fällen werde? seynd die Worte des sich selbst fürchtenden heiligen Bernardi *Serm. 8. in Psal. 90.*

Hey dem wunderbarlichen Opfer, welches der gottsfürchtige Patriarch Abraham vorgenommen, kan man sich die Angst, und Noth eines solchen unglückseligen Menschen auch ohne Anklage einigermaßen vorstellen: Dann sehet, geliebte Zuhörer! sehet den Isaac, den so geliebten Sohn des Vatters aller Glaubigen auf dem Berg Moria an Hand, und Füßen gebunden liegen auf dem Holz, welches er selbst auf seinen Schultern auf den Berg getragen; das Feuer, oder Licht stehet zur Seiten, womit das Holz solle angezündet werden, ober ihm schwebet das bloße Schwert seines Vatters Abrahams, welcher schon den Arm ausgestreckt, ihn damit zu schlachten. O Isaac, siehe! sonst ist es um deinen Kopff geschehen: Aber er kan nicht fliehen, dann er ist gebunden; so schreie, daß man dir zu Hülff komme,

aber es ist niemand in der Gegend herum, dann die Diener stehen von weiten, unten an dem Berg, und warten; so bitte den Vatter, daß er den Streich einhalte, und deiner verschone, aber da ist alles Bitten umsonst, der Vatter ist gänzlich entschlossen, das Opfer, und den Befehl Gottes zu vollziehen. O unschuldiger Isaac! in was Gefahr, und Noth befindest du dich? aber in noch weit grösserer Noth wird sich der Sünder bey dem Richterstuhl des erzürnten Gottes befinden, allwo er gar keine Ausflucht, nicht die geringste Hülff, durchaus keine Fürsprache zu hoffen hat: Es werden sich zwar mehr Personen, als bey dem Opfer auf dem Berg Moria, befinden, aber selbige werden vielmehr zum Schrecken, als zum Trost dienen, es werden vielmehr Ankläger, als Beschützer seyn, und wird hierinn der Teufel den ersten, und vornehmsten abgeben, welcher deswegen von dem heiligen Joanne in seiner Offenbarung genennet wird: *Accusator fratrum nostrorum: Der Ankläger unserer Brüder:* Dieser, als ein geschworener Feind deines ewigen Heils wird mit größtem Haß dich am allerheftigsten anklagen bey dem göttlichen Richterstuhl, eben derjenige, welcher dir anjeko die Barmherzigkeit Gottes so leicht, und groß machet, dieser wird alsdann begehren, daß GOTT aller seiner Barmherzigkeit gegen dir vergesse; dieser, sagt der heilige Basilius *Hom. 3. in Levit.* welcher dir anjeko die Sünden, als eine nichts zu achtende Sache

Sache, vormahlet, der wird alsdann dieselbige nach aller ihrer Schwere vorstellen: Idem & in peccato cooperator, & accusator noster est: Derselbige/der uns zur Sünde hilfft, und verführet / klagt uns auch darüber an:

Nicht anderst, als wie wir in dem Buch der Richter genannt lesen, allwo die heilige Schrift erzehlet, wie der grausame Tyrann, der Abimelech, um das Leben kommen; nachdem er nemlich an die siebenzig seiner Brüder aus Regiersucht ermordet, hat er auch die Stadt Thebas mit Gewalt eingenommen, und weil der selbigen Einwohner, Männer, und Weiber, ihre Zuflucht zu einem mitten in der Stadt gelegenen starcken Thurn genommen, darum trachtete Abimelech diesem Thurn Feuer anzubringen, indem er aber hiez mit beschäftiget ist, da wirfft ein Weib ein Stück von einem Mühlen-Stein auf ihn herab, wovon ihm der Kopff zerschmettert worden: Et ecce! una mulier fragmen molæ desuper jaciens allisit capiti Abimelech, & confregit cerebrum ejus. *Jud. 9.* Und siehe! ein Weib warff ein Stück vom Mühlen-Stein herunter/ und traff das Haupt Abimelech, und zerbrach ihm sein Gehirn: sagt der göttliche Text; Er, sobald er vermercket, daß er tödtlich verwundet wäre, rufft gleich einem von seinen Kriegs-Knechten, er solle ihn vollends um das Leben bringen; aber höret, was er für einem Krieges-Knecht ruffe: Vocavit armigerum suum; Er hat seinen Waf-

fen-Träger geruffen: Und warum mußte es eben dieser seyn? warum nicht ein anderer beherzter Mann? aber nein; es hat kein anderer seyn sollen, sagt der heilige Cardinal Petrus Damianus; derjenige, der ihm geholffen, andere zu ermorden, der mußte auch ihn um das Leben bringen, eben derjenige, der dem Abimelech gegen andere die Waffen in die Hand gegeben, der mußte sich auch, um ihm selbst vom Leben zu helffen, gebrauchen lassen; dieser Waffen-Träger aber ist, wie jetzt gemeldter heiliger Cardinal vermercket, bey einem jedwedem Sünder der Teufel, dann dieser giebt ihm die Waffen, wider Gott zu sündigen, in die Hand, und deswegen wird er es auch nicht anderst mit dem Sünder machen, als wie mit dem Abimelech sein Waffen-Träger umgangen ist, er wird dem Sünder ebenfalls den letzten Stoß geben, und ihn in den ewigen Tod schicken: Dieser dein Waffen-Träger, o Mensch! der dir jetzt so fleißig aufwartet, und zu allen Sünd- und Lastern behülfflich ist, wird der erste bey dem Richterstuhl Gottes seyn, der dich anklagen wird, dieser, welcher dir die Beleidigungen Gottes so leicht gemacht, eben dieser wird alsdann durch sein Anklagen deinen ewigen Tod befördern, und sich zu deiner Verdammnuß in das ewige Feuer gebrauchen lassen. Höret aus der Feder des heiligen Augustini *cont. jud. c. 4.* was für einen empfindlichen Streich dieser Waffen-Träger auf den Sünder führen wird: Præsto erit diabolus ante Christi tribunal, sagt er, &

& recitabit verba professionis nostrae: Der Teufel wird in dem Gericht gegenwärtig seyn/ und wird die Wort unserer Christlichen Bekantnuß herabsagen: Er der Teufel wird sich bey dem Richterstuhl Christi einfinden, und wird die göttliche Gerechtigkeit wider dich anrufen: O gerechtester Richter! wird er sagen, hier ist die Seele, welche wider ihren christlichen Beruff das Leben in dem gegen deine göttliche Majestät geführten Krieg zugebracht; hier ist jene Seele, welche, ob sie mir schon in der Tauffe abgesagt, doch hernach mir allein mit Hindansetzung deiner Gebotten gehorsamet hat, nun ist es Zeit, daß du, gerechtester Richter! ohne alle Gnade und Barmherzigkeit das Urtheil wider sie ergehen laßest, weil sie ihr deine grosse Gutthaten nicht hat wollen zu Nutzen machen: Erkläre dero wegen, o gerechtester Richter / daß sie jetzt mein seye aus ihrer Schuld, weil sie nicht hat wollen dein seyn aus deiner Gnade: Equissime Judex! seynd Worte Augustini *loc. cit.* judica meum esse per culpam, qui tuus esse noluit per gratiam: Sie ware dein, weil du sie erschaffen hast, aber sie ist mein, weil sie dir nicht gehorsamet hat, sie ware dein, weil du sie erlöset, und mit deinem Blut erkauft hast, aber sie ist mein, weil sie sich selbst mir zu einer Selavinn durch die Sünde ergeben hat: Qui tecum noluit habere vitam, judica, ut tecum habeat gehennam: Spreche das Urtheil, daß derjenige mit mir die Hölle haben solle/ welcher mit dir das Leben nicht hat ha-

ben wollen: Also führet diese Anklage der heilige Augustinus ein. Der heilige Cyprianus aber, und andere heilige Vätter schärffen dieselbige um ein merkliches, und sagen, es werde der böse Feind den strengen Richter ohngefehr also anreden: Ego pro istis, quos tecum vides, nec alapas accepi, nec flagella sustinui. O gerechtester Richter! fälle wider diese Seele den Sentenz, dann ich, o Herr! habe für sie keine Backenstreich, noch Ruten, und Geißel/ vielweniger das Creuz/ und schmählichen Tod ausgestanden, wie du gethan/ ich habe ihr das ewige Leben nicht versprochen, sondern ich habe sie auf dem Weg der Bosheit hart, gehalten, und müd gemacht; sie sage selbst, was Beschweruß sie von mir erdulden müssen, sie sage, wie oft ich sie betrogen habe, wie oft sie gar wohl erkennet, daß ich anders nichts suche, als ihr ewiges Verderben, und dannoch hat sie mir, als eine leibeigene, gedienet, und deine Gebott herentgegen verachtet, nicht anderst, als wann du ein hölgerner Gott wärest, als wann du keine Augen hättest zum sehen, noch einige Macht zum straffen; diese Seele ist es, o Herr! welche alles dasjenige gethan, was nur meine Bosheit von ihr begehret hat, ja die mich auch selber angethet, ihr zu deiner Beleidigung behülfflich zu seyn: Darum Gerechtigkeit, o Herr! Gerechtigkeit! es ist meine Anforderung recht, und billig, daß sie bey mir sey, weil sie mir lieber mit grosser Beschweruß hat dienen wollen, als dir mit vielem Trost, und Versprechung grosser

großter Belohnung gehorsamen; Gerechtigkeit, o HERR! Gerechtigkeit! wann du mich wegen eines einigen hoffärtigen Gedancken verdammet hast, so ist es ja billig, daß du auch diese Seele, wegen so viel vermessenlich gegen dich mit Gedancken, Worten, und Wercken begangenen Sünden verdammet: *Judica meum esse per culpam, qui tuus esse noluit per gratiam*: Spreche das Urtheil/ daß er mein seye durch seine Schuld, der nicht hat dein seyn wollen durch Gnade:

Gewißlich tunc erit tribulatio magna: Es wird alsdann eine große Trübsal seyn: Wer wird davor Angst, und Schrecken bestehen mögen? was wird mancher auf solche Anklage antworten können? weil er sieht, daß es die unlaugbare Wahrheit ist: Es wird zwar der gute, und Schutz-Engel eben so wohl bey diesem Gericht gegenwärtig seyn, als der böse Engel, und Teufel, aber zu demselben sich wenden, bey ihm Hülff, Fürsprach, und Beystand suchen wollen, ist umsonst, er ist jetzt kein Beschützer mehr, sondern zu einem Kläger, und Zeugen worden: *Angeli, sagt der heilige Thomas. 1. p. q. 113. a. 7. ad 4. ducuntur in judicium, quasi testes, ad convincendum homines de eorum ignavia*: Die Engelen erscheinen mit in dem Gericht, als Zeugen/ um die Menschen ihrer Saumseligkeit zu überweisen: Hat die Seele wohl, und gottselig gelebt, sagt der heilige Anselmus, o mit was Freud, und Trost wird der Schutz-Engel, wie bey dem Lazarus,

die anderen Engel einladen, daß sie dieselbige, wie einstens besagten armen Lazarum, samt ihm begleiten, und in die ewige Ruh, und Glory einführen wollen: Hat aber die Seele sündhaft, und unbußfertig gelebt, o wie erschrecklich wird des Schutz-Engels Anklage seyn? alsdann nemlich wird er anzeigen, wie lang, und viel er sich bearbeitet, dich auf den Weg der Seligkeit zu bringen, er wird anzeigen, und dir das Jahr, den Monat, den Tag, und die Stund benennen, daß er sich dir, wie vor diesem dem Balaam, entgegen gesetzt, um dich von der Sünde abzuhalten, du aber hast deinen Leib, wie der Balaam seinen Esel, selbst angetrieben, seinen bösen Begierden zu folgen; er wird anzeigen, wie oft er dich ermahnet, aus Sodoma heraus zu gehen, und das Feuer der Unzucht zu fliehen, du aber hast, wie des Loths Töchter-Männer, seine Warnungen, und Einsprechungen für Scherz gehalten; er wird endlich, kurz zu sagen, dir vorruffen, wie es an ihm nicht gemangel habe, und wie er das Amt eines treuen Hofmeisters aufrichtig vertreten, du selbst seyest Schuld an deinem Untergang, du selbst habest dich muthwillig gestürzet, und habest durch deinen verkehrten böshafften Willen wollen zu Grund, und verloren gehen; derohalben schaue, o gerechtester Richter! wird er sagen, dieß ist diejenige Seele, die du mit deinem kostbarste Blut erlöset hast, diese ist es, welche du mir mit unaussprechlicher Liebe anbefohlen hast, diese ist es, der ich auch, wie dir bekannt, mit besonderem Fleiß beygestanden

standen bin; aber o HERR! sie hat meinen Einsprechungen nicht gefolget, sie hat meiner Drohungen nur gespottet, und in meiner Gegenwart die abscheulichsten, und garstigsten Sünden begangen; was kan ich dann jetzt anders sagen, als was vorzeiten die Schutz-Engel von Babylon gesagt: Curavimus Babylonem, & non est sanata; derelinquamus eam. *Jerem. 51.* Wir haben Babylon wollen gesund machen/ und sie ist nicht gesund worden; wir wollen selbige verlassen: Jetzt weiche ich von ihr ab; weil sie meiner Gesellschaft nicht hat wollen genießen in dem Himmel, so lasse sie wohnen mit den Teufeln in der Höll, weil sie sich Zeit Lebens nicht hat wollen theilhaftig machen deiner Barmherzigkeit, so mag sie jetzt erfahren deine Gerechtigkeit, von welcher sie verdienet hat, daß du jetzt das Urthel der ewigen Verdammnuß über sie aussprechest. O Christliche Zuhörer! ist das nicht tribulatio magna, eine grosse Trübsal? da heißt es ja recht, wie Jeremias sagt: Omnes amici ejus spreverunt eam, & facti sunt inimici ejus. *Thren. 1.* Alle ihre Freunde haben sie verachtet, und seynd ihre Feinde worden: Was für eine Trübsal, und Noth, wann derjenige, wo wir unser meistes Vertrauen auf setzen sollten, uns in einem so wichtigen Handel selbst zuwider ist? Timeamus, rufft uns zu der heilige Chrysostomus *Hom. 3. in Ep. ad Coloss.* ne irati à nobis recedant, juxta illud Jeremiae: Curavimus Babylonem, &

R. P. Erich S. J. Dritter Theil.

non est sanata: Laßt uns fürchten/ und verbüten/ daß die Engel nicht im Zorn von uns weichen, gemäß dem/ was sie bey Jeremias von Babylon sagen: O elender Sünder! was wirst du anfangen bey diesem geheimen Gericht, ohne Hülf, und Beystand deines Schutz-Engels? wo willst du dich hinwenden? wer wird sich deiner annehmen? und diese deine bevorstehende Angst, und Noth, die mehrest du noch täglich! machest dieselbige noch desto gewisser durch neue, und mehrere Sünden! wie ist es doch möglich, daß du bey solcher Beschaffenheit der Sachen die Sünde nicht ärger als die Pest fliehst? wie ist es möglich, daß du also erhartet seyest, und nicht in Zähren zerfließest, die vergangene Sünden abzuwaschen?

Es wird sich aber hoffentlich, indem ich vorstelle, in was für Trübsal sich der Sünder in dem besonderen Gericht befinden werde, da wird sich, sage ich, wohl keiner einbilden, als wann bey diesen, und dergleichen Anklagen so viel Zeit werde vorbegehen, als wir jetzt entweder zu hören, oder vorzubringen vonnöthen haben; nein, behüte Gott! der sich das einbildete, der würde noch eine schlechte Erkenntnuß von der göttlichen Allmacht haben, als welche alles dieses, und noch ein weit mehreres der Seele, wann sie von dem Leib abgesondert ist, in einem Augenblick vorstellen kan, wie sie dann auch in der That selber in dem Augenblick ihrer Absonderung, und Hinscheidens nicht allein die Anklage des guten, und

U u u

bösen

bösen Engels hören wird, sondern sie wird auch ihr eigenes Gewissen als einen Ankläger gegen sich haben, welches wegen der nahen Verwandtschaft, die es mit der Seele hat, wohl die empfindlichste, und unerträglichste Klage seyn wird. Gegen die Engel, gute sowohl, als böse, könnte man ausnehmen, und vorschützen, wie es sich nicht schicke, daß selbige zugleich wohlen Kläger, und Zeugen abgeben; allein wann das eigene Gewissen selbst alles bekennet, sich selbst zu Schanden macht, und verdammet, so hat man keiner anderen Zeugen nothwendig, da gilt keine Ausnahm mehr, dann es heißt: *Propria confessio, optima probatio*: Den besten Beweis giebt die eigene Bekanntnuß: Wann derohalben auch die Engel bey dem geheimen Gericht nicht einmal gegenwärtig wären, würde doch das Gewissen nicht schweigen, selbiges wird gegen sich selbst überflüssig genugsame Zeugnuß geben, das Gewissen wird zur Zeit des besonderen Gerichts zeugen, wie, und was gestalten das Leben zugebracht seye; wie der heilige Paulus *Rom. 2.* sagt: *Testimonium reddente illis conscientia ipsorum in die, cum iudicabit DEUS occulta hominum*: Sintemalen ihr Gewissen sie bezeuget an dem Tag / wann GOtt die verborgenen Dinge der Menschen richten wird: Sage mir nun, o Christen-Mensch! der du in dem Stand der Todsünd lebest, wann du jetzt augenblicklich, welches leicht geschehen kan, solltest vor Gericht ge-

fordert werden, was würde dir dein Gewissen sagen? würde es dir nicht sagen, du werdest verdammt werden? sage mir weiter, ist es nicht wahr, daß wann du auf alle Weis gesuchet hast, dich mit anderen Geschäften aufzuhalten, so hast du doch innerlich das Geschrey gehört, die Stiche, und das Nagen deines Gewissens empfunden? nun aber, eben dieses Gewissen, welches du anjesh nicht achtest, wird dein greulichster Hencker seyn in dem Gericht, welches du in Kürzen zu erwarten hast: *Ordinabuntur ante infelicem animam peccata, ut eam & convincat probatio, & confundat agnitio*, sagt der heilige Augustinus *Serm. 35. de verb. Apost.* Der unglückseligen Seele werden ihre Sünden vor Augen gestellet werden, auf daß sie durch selbst eigene Bekanntnuß überzeuget und beschämert werde: O was Angst, und Trübsal wird den Sünder überfallen, wann er seine Missethaten in dem Gericht alle sehen wird; was wirst du thun, o undankbarer Mensch! wann ein ganzes Heer der Sünden sich hervorthun, und dich anklagen wird? alldort wirst du durch göttliche Erleuchtung eine solche Erkanntnuß bekommen, welche nicht mehr so dunckel ist, wie bey Lebzeiten, sondern sie wird dir ganz klar deine Sünden vorstellen, alle insgesammt, wie auch eine jede besonders, und zwar in ihrer eigentlichen natürlichen abscheulichen Gestalt: Alldort wirst du erkennen die Pflicht, und Schuldigkeit, die dir, als einem Christen, Stands, Amtes, und

und Veruffs halber obgelegen, welcher du aber nicht bist nachkommen; du wirst sehen die fremden Sünden, welche du mit deinem bösen Exempel, und gebener Aergernuß verursacht hast; du wirst sehen diejenigen, die du zur Sünde verführet, und angereiket hast; es wird dir vorkommen jener Arme, den du beraubet, und um das Seinige gebracht, jene verborgene Schlupff-Winkel, in denen du deine Laster, und Schandthaten zu verbergen gedacht hast, es wird dir vorkommen, wie vertieffet du in das Zeitliche, und wie vergessen hingegen du des Ewigen gewesen; mit einem Wort: Es wird alles, was du gegen dein ewiges Heil gethan, klar vor Augen gelegt werden, darum du gegen den gerechten Sentenz der ewigen Verdammnuß nicht das geringste wirst einzuwenden haben.

Tunc erit tribulatio magna; das laßt mir eine Trübsal, eine Angst, und Noth seyn! und doch fahren wir noch fort, unser Gewissen mehr und mehr zu beschweren, demselben noch mehr und mehr Beweisthum an die Hand zu geben, womit es uns desto schärffer anklagen, und desto gewisser verdammen könne. O Thorheit! o Blindheit! was würdest du wohl von demjenigen halten, welcher in einem schweren Rechts-Handel verwickelt wäre, an welchem ihm sein Haab, und Gut, sein Ehr, und Ansehen, ja sein Leib, und Leben hienge, und da er merckte, daß die ihm angelegte Zeit, sein Recht vor Gericht zu er-

weisen, zu End gienge, er dannoch die hierzu benöthigte Zeugnußen, und Beweisthümer aufzubringen, und vorzuweisen unterließe, ja die Zeit mit Scherzen vertriebe, würdest du nicht sagen, daß er seinen Handel mit Fleiß verlieren wolle? das ist ja sicher. Wann du aber sehen solltest, daß er nicht allein zu seiner Rechtfertigung nicht das mindeste vorbrächte, sondern über das mit grossem Fleiß, und Sorgfalt allerhand Beweisthümer, und Zeugen zu Behülff seiner Gegen-Parthey wider sich aufsuchte, würdest du nicht sagen, daß er gar von Sinnen kommen wäre, und die Vernunft verloren hätte? nun aber, was thut der unachtsame Mensch anders? er weiß, daß er zu dem erschrecklichen geheimen Gericht mit grossen Schritten eile, daß die Zeit früher, als er vielleicht meinet, werde herankommen, da der allerwichtigste Handel seiner ewigen Glück- oder Unglückseligkeit wird vorgenommen werden, und er giebt seinen Anklägern den guten, und bösen Engelen, wie auch seinem eigenen Gewissen durch Vermehrung der Sünden noch immer neue Waffen, und Beweisthümer, womit sie ihn überzeugen mögen, daß er der ewigen Verdammnuß schuldig sey, an die Hand. Ach! in Ewigkeit nicht mehr! unsere einzige, und vornehmste Sorge soll seyn, diejenigen Schulden, worüber wir schon würcklich könnten verklagt werden, auszulöschen, und so viel möglich wieder gut zu machen.

U u u u 2

Auf